



Für viele ein bewegender und freudiger Anlass: Die Einbürgerung als deutscher Bürger. Foto: rwi

Oberbürgermeister Faber: Rechte und Pflichten

Einbürgerungs-Fest: „Sirtaki der Nationen“

Flensburg Seit Jahrzehnten bereichern sie das Stadtbild und das kulturelle Leben in Flensburg. Sie oder ihre Vorfahren kamen als Gastarbeiter in die Förde bzw. sie kamen aus einer Vielzahl anderer Gründe zu uns. Zwei Dinge haben sie jetzt gemeinsam. Sie entschieden sich zum einen für ein Leben in Flensburg und zum zweiten haben sie in diesem Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft erlangt. Offiziell sind sie schon längere Zeit Deutsche, doch wollte es sich die Stadt Flensburg nicht nehmen lassen, dieses in einem angemessenen Rahmen zu feiern. Gut 90 neue deutsche Staatsbürger wurden eingeladen, von denen zehn zusammen mit ihren Familien den Weg ins Rathaus fanden. Oberbürgermeister Simon Faber sagte in seiner Willkommensrede:

„Sie erwerben mit der Staatsbürgerschaft Rechte und Pflichten in unserer staatlichen Gemeinschaft.“ Angefangen beim Wahlrecht bis hin zum dauerhaften Aufenthaltsrecht, reichte die Liste seiner Aufzählungen. Einige der Eingebürgerten sind hier in Flensburg geboren und wohnen seit dem hier.

Stylianos Antoniou: „Wir fühlen uns wohl hier!“

Ha Phoung (18), deren Eltern aus Vietnam stammen ist eine von ihnen. Durch ihre Einbürgerung fühlt sie sich ein Stück mehr Deutsch. Stylianos Antoniou (35) ist ebenfalls in Flensburg geboren und aufgewachsen. Er wuchs von Anfang an multikulturell auf. Darauf legten seine Eltern besonderen Wert. So ist es nicht verwunder-

lich, dass der leidenschaftliche Musiker und Band Leader der „Culture Friends“ fünf Sprachen spricht. Über seine Einbürgerung sagte er: „Ich bin hier geboren, aufgewachsen und meine Familie ist hier. Wir haben unsere Arbeit hier und verdienen unser Brot hier. Außerdem fühlen wir uns wohl hier!“ Stylianos Antoniou untermalte gemeinsam mit seiner Band das Rahmenprogramm.

Zum Abschluss gab es einen Sirtaki. Ein „Sirtaki der Nationen“: Egal, woher die Menschen kamen und noch zugegen waren, sie tanzten gemeinsam oder klatschten. Es wurde zu einem der bewegendsten Momente des Abends. So war es auch nicht verwunderlich, dass Antoniou und seine Band die Musik zu dem Tanz immer wieder in die Länge zogen. (rwi)